

geb. 12.10.1889
gest. 15.6.1981

Paula Wegmüller - Sacher

Sie hat uns für immer verlassen. Als kleines Kind kam sie mit ihren Eltern nach Elgg und blieb dem Dorf treu bis ins hohe Alter. Als älteste der Kinder überlebte sie alle 12 Geschwister. Ihr Leben verlief nicht immer auf sanften Wegen, was ihren Charakter prägte und Paula zu einem kleinen Dorf-Original formte. Seit frühester Jugend war ihr Augenlicht beeinträchtigt. Ueber 80 Jahre war sie alt, als sie noch bedauerte in der Arbeitsschule nicht die Möglichkeit gehabt zu haben alles auszuführen, wie die anderen Mädchen. Ihre Eltern hatten kein Geld um Ihr eine Brille zu kaufen. Nach der Schulzeit arbeitete sie fast 50 Jahre in der Weberei, und erlebte mit dem Betrieb die Hoch und Tief der Textil-Industrie. Wenn in der Weberei nicht viel Arbeit anfiel, dafür Heuwetter war, so wurden die jungen Arbeiterinnen zum heuen geschickt auf dem Gutshof der zur Fabrik gehörte. Was zählte, war nicht welche Arbeit den Menschen herausforderte, sondern das gut gefütterte Zahltagsäckli, das sie der Mutter heimbringen konnte.

Mit Ernst Wegmüller verheiratete sich Paula 1926, zugleich wurde das Haus gekauft am Schulweg, wo zusammen wohnten bis am 26. Juni 1980 ihr Ehegefährte starb.

Zusammen hatten sie schöne Jahre. Beides fleissige Leute, tagsüber jedes an seinem Arbeitsplatz in der Fabrik und Abends und am Samstag hiess es zu Hause den Garten, die Hühner und die Kaninchen besorgen. Das "hausen und Sparen" wurde beiden in die Wiege gelegt so dass es ihrem Leben und den vielen gemeinsamen Jahren als Grundstein diente. Die schwersten Jahre erlebten sie nicht in den Kriesenzeiten, sondern erst als das finanzielle keine grosse Bedeutung mehr hatte, aber das Augenleiden von Paula schlimmer und schlimmer wurde und zur erblindung führte. Da sie keine eigenen Kinder hatten waren sie oft auf die Hilfe ihrer 12 Nichten und Neffen sowie der Nachbarn angewiesen. Viele Stunden haben wir auf dem Gartenbänklein verplaudert, da hat sie oft von ihren Sonntäglichen Velotouren erzählt, wo am Brunnentrog der Durst gelöscht wurde und das Wirtshaus links liegen blieb. In jener Zeit meisterte sie das leben gut und tüchtig. Bis zum Tod von Paula musste ich ihre Hoffnung bewundern. In guten Stunden plante sie immer wieder alles mögliche und die Satzanfänge hiessen:
" Wän ich dänn wieder emal gsehn ... "

Mit fast 92 Jahren wurde sie von ihren Beschwerden erlöst, nach einem langen schönem und schweren Leben.